

Mathe in Klasse 1

Beitrag von „Franz-Josef-Neffe“ vom 4. März 2010 21:16

Liebe Sarahkatha,

dass LERNEN + LEHREN von germ. LAISTI = DIE FÄHRTE kommt hab nicht ich so bestimmt sondern das Herkunftswörterbuch, das unsere Sprache in ihrer Dynamik und Wirkung verstehbar und effizienter nutzbar macht. Wir könnten jetzt mal untersuchen, welcher Lehrer wann überhaupt schon mal ins Wörterbuch schaut, und wir könnten dann untersuchen, welche Auswirkungen das hat.

Lernen bedeutet also "eine Fährte verfolgen, Erfahrungen sammeln" und wenn dich das so fasziniert und erfreut, dass es andere interessiert, Dir von sich aus zu folgen, dann bist Du eben dadurch LEHRERIn.

Wie wirkt sich das praktisch aus, wenn jemand seinen Kindern so voraus ist wie Du, dass sie einem auch folgen mögen, und wenn er dann denkt und ausstrahlt, dass er kein Lehrer sein möchte und dass ein Lehrer etwas ist, was ich immer Unterrichtsvollzugsbeamter nenne?

Ich bin nicht hier, um zu bewerten oder mich für Bewertungen über mich zu interessieren. Mich interessiert, wie Du ganz richtig siehst, zu lernen und aus dem Gelernten für mich (und andere) Nutzen zu ziehen. Lat. provocare = hervorrufen und das tue ich gern.

Ich denke, dass alle meine Bilder von Schule einfach aufgrund konkreter Beobachtung und Experimente genau sind; ich verschließe meine Augen nicht davor, dass das, was wir Schulen nennen, seit Jahrzehnten seine Aufgaben mit immer noch schlechteren Ergebnissen bewältigt. Wenn ich sage, was objektiv zu messen ist, dann finde ich es etwas merkwürdig, wenn man davon abzuleiten sucht, dass ich etwas gegen die Schule hätte. Ist man gegen ein Haus, wenn es dort brennt und man das Feuer meldet??? Ich persönlich würde das eher als "für die Schule" einordnen.

Wenn wir sorgfältig und genau umgehen mit unserer Wirklichkeit, dann sollten wir sehen können, dass schon allein die Förderschule und der Akt der Überweisung dorthin eine fortwirkende suggestiv wirksame Weichenstellung ist. Es gibt überhaupt keinen Grund, sich schlecht zu fühlen, wenn einen jemand darauf aufmerksam macht, dass man eine suggestive Wirkung hat. Ich habe dies die letzten 35 Jahre zum Anlass genommen, mir diese suggestive Wirkung genauer anzuschauen. Wenn man das ein paar Jahre tut, kann man damit effizienter umgehen, wenn nicht dann macht das halt umgekehrt die suggestive Wirkung mit einem.

In Integration und Inklusion sehe ich zunächst einmal vorbereitete neue Schablonen. Immer wenn die Pädagogik ein Problem NICHT lösen kann, taucht (mindestens) ein neuer Begriff auf. Lat. "integer = unberührt" kann man jemand unberührt machen? Wäre es nicht wichtiger, erst einmal zu erkennen, was man bisher gemacht und welche Wirkung man damit gehabt hat? Von was soll man das Neue können, wenn man das Alte noch gar nicht verstanden hat?

Lat. "includere = einschließen". So wie wir zuvor ausgeschlossen haben schließen wir dann künftig ein? Ich persönlich möchte mich nie im Leben als OBJEKT solcher Maßnahmen erleben müssen. Ich begegne meinen Mitmenschen persönlich- auch jedem Schüler. Vor 30 Jahren

besuchte ich meinen Kollegen B.Linggi in der Schweiz. 3 Minuten vor Schulbeginn kam ich mit ihm vor seiner Klasse an; er begrüßte jeden Schüler mit Handschlag. Ich erzählte ihm, wie uns ein paar Wochen zuvor der Schulamtsdirektor zusammengeschissen hatte, weil er eine Viertelstunde vor Schulbeginn, vom Parkplatz kommend, in mehreren Klassräumen kein Licht gesehen habe; 15 Minuten vorher beginnt die Aufsichtspflicht. Mein Kollege sagte mir lächelnd: "Den würde bei uns keiner ernst nehmen."

Es war für mich immer interessant, KONKRETE VERGLEICHSMÖGLICHKEITEN zu haben. Schade, dass bei uns alle nivellierend damit beschäftigt sind, ungewohnt Vergleiche zu beseitigen - meine ich; aber man kann es natürlich auch anders sehen.

Ich grüße herzlich.

Franz Josef Neffde